

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint:  
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.  
Abonnementsspreis  
inf. der 8 wöchentlichen Beilagen vierjährlich  
mit Beingerlohn 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegermeister, Aue (Erzgebirge.)

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserats  
die einseitige Zeitseite 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Seite 25 Pf.  
Reklamen pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Sandbreitwälzer  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 116.

Freitag, den 30. September 1898.

11. Jahrgang.

## Bahnsteig-Absperrung.

Am 1. Oktober d. J. wird auf den Strecken  
Aue — Adorf, ausschließlich des Bahnhofes Aue,  
Herlasgrün — Falkenstein — Muldenberg,  
am 1. November d. J. auf der Strecke  
Zwickau — Aue — Schwarzenberg — Annaberg  
die Bahnsteigsperrre eingeschürt. Zum Betreten der abgesperrten Bahnsteige berechtigen  
die gewöhnlichen Fahrtausweise und die Bahnsteigkarten.  
Alles Rähere ergiebt sich aus den auf den betreffenden Stationen aushängenden Bekanntmachungen.

Dresden, am 21. September 1898.

## Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
stets willkommen.

Das Königliche Umtsgericht Schneeberg macht bekannt. Über das Vermögen des Tischlermeisters Karl Hofmann in Aue wird heute, am 26. September 1898, Vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Rudloff in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. Oktober 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Belebung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Sonnabend, den 12. November 1898, Vormittag 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. November 1898 Anzeige zu machen.

— Bahnsteig-Absperrung. — Am 1. Oktober d. J. wird auf den Strecken Aue-Adorf, ausschließlich des Bahnhofes Aue, Herlasgrün — Falkenstein — Muldenberg, am 1. November d. J. auf der Strecke Zwickau — Aue — Schwarzenberg — Annaberg die Bahnsteigsperrre eingeschürt. Zum Betreten der abgesperrten Bahnsteige berechtigen die gewöhnlichen Fahrtausweise und die Bahnsteigkarten.

In Wolfsgrün (Erzgeb.) teilt am 1. Oktober eine Postagentur in Wilkamsdorf, deren Verbindung durch die Schaffnerbahnhöfe auf der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Aue-Adorf unterhalten wird. Den Landpostbezirk der neuen Postanstalt bilden die Orte Reichardishal mit Abbau Neues Werk und Muldenhammer.

Am 1. Oktober wird in Wolfsgrün (Erzgeb.) in Vereinigung mit der daselbst einzurichtenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt eröffnet. Die Dienststunden der Telegraphenanstalt sind an Werktagen: 7/8 — 12 Vorm., 8—6 Nachm., an Sonn- und Feiertagen: 7/8—9 Vorm., 12—1 und 5—6 Nachm.

Vom 1. Oktober d. J. ab werden das Reg. Standesamt, das Stadtbaumannt und die Polizeiexpedition aus der jetzigen Realschule in das frühere Keller Rathaus verlegt.

Bei der hiesigen Realschule ist als neuer Lehrer per Michaelis a. c. Herr Gottschardi Dohr, bisher Bürgerschullehrer in Weissen, angestellt worden.

— Seit dem Eintritt warmer Herbstwitterung ist die Kartoffelernte allenthalts in Angriff genommen worden. Hiermit stellt sich heraus, daß die Beschrifungen, welche man bezüglich der Kartoffelsäule hegt, wenigstens für hiesige Gegend glücklicherweise nur im geringen Grade zutreffen. Die Frucht ist gefund und gut ausgewachsen, nur sie und da macht sich Engerlingsstach bemerkbar.

Neustadt, 27 September. Der hiesige Erzgebirgszweigverein gedenkt nächsten Sonntag seines auf dem nahen Gleisberg neuerrichteten Aussichtsturms, zu Ehren des Begründers des Erzgebirgsvereins „Adhälterthurn“ genannt, feierlich einzumachen, und hat hierzu an alle Zweigvereine Einladungen ergehen lassen.

Gessentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,  
am 28. September 1898

Vorfall: Fabrikant Ernst Bapst.

Die Kostenrechnung vom Jahre 1895 und vom Jahre 1896 wurde richtig gesprochen. — Für Ausstattung von Realschulzimmern bewilligte man die erforderliche Kostensumme.

— Den zum Bretschneider'schen Gute im Stadttheile Zelle gehörigen Wald beschloß man der Fa. S. Wölle auf ihr Angebot abzukaufen. — In die Commission zur Einschätzung der Staatssteuern wurden als Mitglieder gewählt die Stadtverordneten Gutsbesitzer Christian Günther, Fabrikant Emil Hirschreuter, Fabrikant Gustav Hiltmann, als deren Stellvertreter Kaufmann Bruno Hanel, Käfitter Louis Helm und Kaufmann Paul Meyer. Der Rath hatte in diese Commission die Stadträthe Voermann, Becker, Broßius und als Stellvertreter die Stadträthe Gläßer, Cähler, Lissner gewählt. — Das Gefüch des Sattlermeisters Emil Helmbold um Entbindung von dem Amte eines Stadtverordneten hat man abgelehnt, mit Rücksicht darauf, daß er Ende dieses Jahres ausscheidet. Hierauf geheime Spannung.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Wilsbach, 27. Sept. Ein bedauerlicher Vorfall mit tödlichem Ausgang trug sich in unserem Orte zu. Als vorigen Sonntag die Waldarbeitersehleute Dittrich ihr aus Rindfleisch und Kartoffelsößen bestehendes Mittagsmahl eingenommen hatten, erkrankten sie darauf plötzlich und starben noch in der folgenden Nacht unter furchtbaren Schmerzen, da sich in dem Essen zweifellos Gift befunden hat. Wie dasselbe hineingekommen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Hinsichtlich gelingt es der eingeleiteten Untersuchung, Licht in die Sache zu bringen.

Dieser Tage wurde in Prag ein Mann verhaftet, welcher verdächtig scheint, im Beißigwalde bei Chemnitz an dem sieben Jahren alten Tochterchen des Cigarrenarbeiters Sonntag den scheinlichen Lustmord verübt zu haben. Das Mädchen verließ am 9. April v. J. die Wohnung der Eltern, ohne wieder nach Hause zurückzukehren.

Zwei Tage darauf fand man das arme Mädchen im nahen Beißigwalde ermordet auf. Es war in entsetzlicher Weise verstümmelt, zahlreiche Wunden bedeckten den ganzen Körper. Der Bauch war aufgeschnitten, die Beine und Arme an mehreren Stellen gebrochen. Die Nachforschungen ergaben, daß man zu jener Zeit im Beißigwalde, wo sich in unmittelbarer Nähe der Chemnitzer Kinderspielplatz befindet, zwei Männer gesehen hatte, von denen der eine 20—22 Jahre, der andere 28—32 Jahre alt sein konnte. Man vermutet, daß sie das Mädchen in den Wald gelockt und an ihm den Lustmord begangen haben.

Die Personalbeschreibung stimmt vollständig auf den in Prag Verhafteten, welcher der ältere dieser Männer sein dürfte. Es ist der beschäftigungsfreie Kellner Josef Jezek aus Wien, der sich längere Zeit im deutschen Reiche herumgetrieben hat. Der Untersuchungsrichter beschuldigte ihn direkt des Mordes an dem Mädchen. Der Verhaftete wurde blau verlor die Fassung und gab unbestimmte Antworten, sobann leugnete er die That. Er will überhaupt nicht in Chemnitz gewesen sein, sondern zu jener Zeit in Berlin geweilt haben.

— Immer mehr häufen sich in der Pirnaer Gegend die Klagen über die Freiheit der tschechischen Arbeiter. Nach der Tanzmusik im Gasthof zu Riedersfeld fand vor demselben eine Zusammenrottung tschechischer Arbeiter statt. Der erste Gemeindeleiter, Gärtner Schwarzbach, wollte Ruhe rufen. Er erhielt einen Schlag auf den Kopf, anscheinend mit einem Schlagring, daß er bewußtlos zusammenfielte. — In einem Copitz'schen Gasthof befahlte bei der Tanzmusik ein tschechischer Zimmermann in überaus frecher Weise die Musikanen, den Tanzordner und andere Personen durch Beschimpfen ic., sodß er vom Wirt und Tanzmusikanten die Weisung erhielt, sich zu entfernen. Da er dieser Weisung nicht folgte, seine Ausschreitungen vielmehr um so ärger fortsetzte, wurde er zwangsweise fortgeschafft. Beider gelang es hierbei dem Kellner, den Tanzmusikanten durch Faustschläge im Gesicht zu besiegen.

— Die kleineren Vogtländischen Ortschaften gehen mehr

Aue. Die Einkommensteuer auf den 2. Termin 1898 nebst Zuflug zur Handels- und Gewerbelämmer, die Brandstasse auf den 2. Termin und die Landrenten auf den 3. Termin sind fällig und bei Vermeldung der zwangsweisen Beitrreibung bis längstens den

20. Oktober dss. Wts.

Aue, den 26. September 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebsmar.

Egl.

### Die „Auerthal-Zeitung“

empfiehlt sich den geehrten Geschäftleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolgreichen Annoncieren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

u. mehr in ihrer Einwohnerzahl zurück. Diese Wahrnehmung kann man namentlich in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz machen. Aus deren nördlichen und südwestlichen Theilen liefern die Webersfamilien nach Oelsnitz oder Wölfel, wohin sie ihr Häuschen nebst Feld und Garten freilich nicht mitnehmen können. So erfolgte vor einiger Zeit im Dorfe Troschenthal, welches 1890 noch 171, bei der letzten Volkszählung aber nur noch 158 Einwohner besaß, die gerichtliche Versteigerung eines Hausgrundstückes zur Erbregulierung. Auf das in gutem Zustande befindliche aus Wohnhaus, Stallung und Gärten bestehende Anwesen, das gerichtsseitig schon sehr niedrig eingeschätzt war (auf 480 Mk.), bot ein Käuflustiger — hundert Mark, u. als das G. und Stück dem einzigen Bieter für diesen lächerlich niedrigen Preis zugeschlagen wurde, wäre er gern von dem Gebote zurückgetreten; er hatte gar nicht die ernstliche Absicht, Hausbesitzer zu werden. Nun mußte der Ersteher freilich das Haus behalten; er hat dasselbe dann abtragen lassen und die Steine und Balken, Fenster, Thüren und dergl. einzeln verkaufen. Auf die gleiche Weise verschwindet in diesen weltentlegenen Ortschaften nach u. nach manches Wohnhaus, nachdem es oft jahrelang leer gestanden, und „keine einzige Säule zeugt von entchwundener Pracht.“

— Der jetzt zum Abschluß gelangende Konkurs des Schuhmachermeisters Robert Vogel in Grünhain darf wohl einzig das stehen. Von einer Zahlungsunfähigkeit ist nämlich nicht im geringsten die Rede, und die Gläubiger werden gewiß erstaunt gewesen sein, als sie ohne weiteres ihre Forderungen auf Heller und Pfennig ausgezahlt erhalten. Vogel hat sich das Leben genommen.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehende Kartoffelernte bringen wir hiermit in Erinnerung, des nach 368,6 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Hainen oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer angündet. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

— In diesem Jahre tritt die sogenannte „Kartoffelsäule“ auf. Es ist dies eine Krankheit, die auf den Kartoffelpilz zurückzuführen ist und sowohl Knollen als Blätter befällt. Im Juli und August entstehen an den Kartoffelblättern braune Flecken. Einige Zeit nachher bemerkt man auf der Rückseite der Blätter weiße Schimmel; letzterer ist der Fruchträger des Kartoffelpilzes. Wie gefährlich dieser Pilz ist, geht schon daraus hervor, daß 1 Kmm solchen Schimms nicht mehr als 8000 Sporen erzeugt. Eine einzige frische Kartoffelpflanze kann mitin einem ganzem Feld anstecken. Den Winter überdauert dieser Pilz in den Knollen. Kommen solche Kartoffeln in feuchte Keller, dann werden sie in kurzer Zeit austrocknen.

### Todesfall

eines Theilhabers und Neuerwerbnehmers, veranlassen uns zu einem wirklichen Ausverkauf sämtl. Damenkleiderstoffe für Winter,

Herbst, Frühjahr u. Sommer u. offerieren beispielweise:

1) 6 Meter solide Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.

6 " " Santingostoff " 1.80 "

6 " " Negligé u. Velourstoff " 2.70 "

6 " " Halbtuch " 2.85 "

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blousenstoffe für den Winter, ver. in einzelnen Stücken bei Aufrägen von 20 Mk. an fr.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Bergstraße.

10 Prozent eiter Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Eigulation. Kellner o. Berl. fr. — Robedörper gr.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. W. 8.75) mit 10 Prozent Extra-

" " Cheviotanzug " 8.80) Rabatt.

Unsere Zeitung liegt heute ein Preis-Verzeichnis der großen Handelsgärtnerei, Friedrich Hud, Erfurt bei, auf das wir hierdurch ergebnist aufmerksam machen wollen.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das Kaiserpaar wird die Reise nach Palästina am 12. Oktober antreten und nach der Rückkehr aus Rommien wahrscheinlich bis zu diesem Tage im Marmorspalais Wohnung nehmen.

\* Es darf als zweifellos angesehen werden, daß dem preuß. Landtage in seiner nächsten Sitzung gesetzgeberische Vorhabe werden unterbreitet werden, welche sich auf die landesgesetzliche Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Umgestaltung bestehender Vorschriften gemäß den Bestimmungen des letzteren beziehen. Über eine vom preuß. Landwirtschaftsministerium ausgehende Anerkennung sind bereits von den Interessentenvereinigungen Gutachten eingefordert. Was diese, die Anlegung von Mündelgebern betreffende Neuerung angeht, so ist eine der hauptsächlichen, darin bestehenden Änderungen die, daß bisher Hypothesen u. s. w. nach der Vermundshaftordnung als sicher gelten, wenn sie innerhalb des Hinreichens des Grundsteuer-Meinetrages zu sieben kommen, während späterhin das zwanzigjährige maßgebend sein soll. Es würde damit eine Erleichterung des landwirtschaftlichen Kredits geschaffen werden, die übrigens nicht bloß auf den privaten Kredit von Einfluß sein würde. Bekanntlich legen auch die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten, welche ja in ihren Kasernen Hunderte von Millionen aufgeworfen haben und wohl noch mehr aufzuwerfen werden, nach dem Gesetz, das ihnen sogar in gewissen Grenzen ein Überschreiten der Mündlichkeit zugebilligt hat, einen Teil ihres Vermögens in landwirtschaftlichen Hypotheken an. Die Landwirtschaft wünscht, daß diese bisher in bescheidener Maße geballte Tätigkeit der Versicherungsanstalten erweitert werde. Es ist sicher, daß die bestehende Ausdehnung der Mündlichkeit auch zu dieser Erweiterung beiträgt wird.

\* Infolge eines Schusses des preußischen Handelsministers hat der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in einer Denkschrift sich gutachtl. dahin ausgesprochen, daß es im Interesse von Treu und Glauben im Handel und Gewerbe erwünscht sei, den Verkauf von Braunkohlen-Briketts nach Gewicht einzuführen. Allerdings kann nicht verkannt werden, daß die bisherige Methode des Verkaufs nach Stückzahl erheblich dazu beigetragen habe, den Verbrauch von Braunkohlen-Briketts einzubürgern. Im Hinblick hierauf wird in der Denkschrift zugleich die Erwagung anheimgegeben, ob sich Anordnungen ermöglichen ließen, durch die, soweit die Technik der Fabrikation dies zuläßt, neben der Gewichtsangabe jedesmal auch die ungefähre Zahl der Briketts kenntlich gemacht würde.

\* Die Nachricht von der bestätigten Abtreitung Sansibars a. Deutschland wird in einer Londoner Depêche des Deutschen Büros als unbegründet bezeichnet.

\* Das Londoner Blatt "Daily Chronicle" berichtet im Hinblick auf den Tod des Königs Malietoa und die Überstände der dreifachen Kontrolle über die Samoa-Inseln eine Aufführung der letzteren unter die drei Mächte Deutschland, England und Amerika. Dabei sollte Deutschland Upolu erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

\* Am Montag ist der österreichische Reichsrat wieder zusammengetreten. Das alte Präsidium wurde unter Stimmenabstimmung der Deutschen wiedergewählt. Der Präsident Fraus widmete der Kaiserin einen ehrenden Nachruf.

Frankreich.

\* Sämtliche Minister einigten sich am Montag dahin, die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten und die Dreyfuskästen dem Kassationshof zu übermitteln. Der Justizminister teilte mit, er werde dem Generalprokurator Anweisungen dahin erteilen, daß jeder Angriff gegen die Armee unverzüglich gerichtlich verfolgt werde.

## Am Vorabend der Hochzeit.

1) Roman von Helene Stöll\*

1.

Warmer, schwerer Sommerregen schlägt in großen Tropfen an die Fensterscheiben des Zimmers, in welchem der pensionierte Kreisphysikus Dr. Karl Wellner in Reudorf, einem kleinen Orte an der pommerschen Küste, mit seiner Tochter Martha beim Frühstück sitzt. Das Geräusch der Löffel und Tassen abgelenkt, unterbricht nichts die Stille, welche in dem großen Gemache herrscht.

Schweigend nehmen Vater und Tochter ihr Frühstück ein, nicht etwa, weil sie sich gestritten hätten, — daß ihnen sie nie; auch nicht, weil es ihnen an Stoff zur Unterhaltung fehlt, — im Gegenteil, sie haben einander viel zu sagen, — sondern nur, weil keiner von ihnen den Anfang machen und den Gegenstand berühren will, der oben auf in beider Gedanken ist.

Martha ärgert angfangen, weil sie noch nicht recht einig mit sich ist, wie sie die Bevörderung am besten einleiten soll, und ihr Vater ärgert damit, weil er seinem Charakter nach zu den Deutzen gehört, die, wenn sie eine Unannehmlichkeit aufgedroht oder umgangen haben, ebenso aufzureden und froh darüber sind, als wenn sie dieselbe wirklich überwunden hätten.

Sobald der Doktor seine zweite Tasse Kaffee ausgetrunken hat, steht er auf und zieht sich in sein Studierzimmer zurück. Auch Martha erhebt sich und schlendert, ihren Gartenhut am Arme,

\* Unterdrückter Nachdruck wird verfolgt.

\* Esterhazy soll in London wiederholt vor Zeugen erklärt haben, selbst der Verfasser des Bordereau zu sein, auf Grund dessen Dreyfus verurteilt worden ist. Er habe die Fälschung auf Befehl des Obersten Sandberrys und mit Vorwissen Henrys begangen. Trotz des Lobes beider sei das Fälschum leicht beweisbar. Der "Bordereau" sollte das materielle Beweismittel gegen Dreyfus bilden, während moralische Beweise für Dreyfus' Schuld hauptsächlich existieren. Außerdem war Oberst Sandberrys ebenfalls ein Edelsteiner, aber ein großer Antisemit, persönlich von der Schul des Hauptmanns Dreyfus überzeugt. Der deutsche Generalstab wäre in den Besitz von Aktenstücken gekommen, die nur Dreyfus hätte erlangen können. Das Bordereau wäre das Beweismittel dieser Aktenstücke. Um Dreyfus auf die Probe zu stellen, habe man ihm einen erprobten Plan für die Truppenanmarschierung an der italienischen Grenze dictiert; kurze Zeit darauf hätten französische Spione von entsprechenden Berührungen erfährt, die bei den italienischen Bevölkerungen vorgenommen werden sollten. Oberst Sandberrys habe sich entschlossen, dieses Aktenstück zum Beweis für die Schulds des Dreyfus zu machen. Als Sandberrys Esterhazy beauftragt, es zu schreiben, habe er ohne Zaudern aus militärischem Pflichtgefühl gehorcht.

\* 140 republikanische Abgeordnete und Senatoren bildeten einen Wohlfahrtsausschuß zur Verteidigung der Republik gegen eine angebliche clerikal-monarchistische Verschwörung. Brissot empfing eine Abordnung des Ausschusses, welche gegenüber er die Existenz dieser Verschwörung bestätigte, jedoch für den entscheidenden Augenblick ein starkes Eingreifen der Regierung in Aussicht stellte. Republikanische Kreise befürchten ernstlich eine kommende Militärdiktatur.

\* Betreif's Haushofas sagt das Londoner Blatt "Daily Mail", es habe die Bestätigung der Meldung erhalten, daß ein vollständiges Ueberkommen mit Frankreich abgeschlossen ist.

Schweiz.

\* Der Attentäter Lucheni verweigert jetzt dem Untersuchungsrichter gegenüber jede Auskunft in französischer Sprache. Er benennt sich auch im übrigen so frech, daß seine Einzelheit bis zum 2. Oktober verlängert wurde.

Holland.

\* Die holländische Regierung hat den Behörden den Auftrag erteilt, alle fremden Anarchisten festzunehmen und auszuweisen. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Rußland.

\* Über die Entstehungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der "Rhein. Zeit.", daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Entstehung des Denkmals Alexanders II. durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verehrten Zaren am meisten entsprach. Und da Alexander II. der Zar-Befreier und der Zar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Jedenfalls wurde der Gedanke mit Eifer erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

\* Auf dem in Kiew abgehaltenen Kirchentag kam der Kannibalsmus unter den Volks zur Besprechung. Der Bischof von Kasan gab zu, daß Menschenfresserei in seiner Diözese bestehne und sich bisher keine wirksamen Mittel hätten finden lassen, sie auszurotten. Die Kannibalen gingen daher vorichtig und geheim zu Werke. Sie hätten den religiösen Glauben, daß die Götter durch das Löten und Aufessen derjenigen, welche sich unter einem Fluch befinden, verhöhnt würden. Sichtbare Zeichen solches Fluches wären unheilbare Krankheiten und großes und wiederholtes Unglück.

Amerika.

\* Nicht genug mit dem Erwerb großer Kolonien von Spanien, der den Präsident Mac Kinley zu dem Erfolg geführt hat, in einer Botschaft an den Kongress die Er-

richtung eines Colonial-Ministeriums der Ver. Staaten zu empfehlen, genutzt Nordamerika sich auch mit großer Entscheidtheit an dem Wettkampf der Mächte in China zu beteiligen. Von New York ist eine große Zahl Ingenieure im Auftrage der Amerikanischen Gesellschaft zur Erforschung Chinas" dorthin abgereist.

Italien.

\* Der bei der jüngsten Palastumwalzung in Peking thätsächlich seiner Herrscherrechte beraubte Kaiser Tsaijen, oder wie er in seiner Würde als Kaiser bezeichnet wird, Kuanglu (Fortschreibung vom Glanz), ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron, als Nachfolger seines Vaters Tsaijen, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Witwe. Seit März 1889, wo er selbstständig regiert, ist er mit Yeh-Ho-nala, Tochter des Vannerpräfekten Hwei-Hsiang, vermählt. Die Kaiserin ist 20 Jahre (1861 bis 1881) Mitregentin ihres Gemahls, des Kaisers Iku (Hienfeng genannt) war, führte von 1875 bis 1881 mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der letzteren war sie allein Kaiserin-Mitregentin. Der Kaiser, ihr fränkischer Adoptivsohn, war stets weiches Wachs in ihrer Hand.

\* Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist in Wohnung der frühere Berater des Kaisers von China, Kung, von dem englischen Kanonenboote "Goliath" auf Bord genommen worden. Die chinesischen Behörden verlangen seine Auslieferung, die aber vom Kommandeur des "Goliath" verwirkt wurde.

## Warnung vor Londoner Schwindlern.

Der Regierungspräsident in Potsdam veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Seit geraumer Zeit erscheinen in der deutschen Presse, insbesondere auch in Volksblättern, von London aus Inserate, wonach Personen, die sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinden, lediglich auf ihre Unterschrift hin Darlehen angeboten werden. Diese Inserate gehen von einer Schwindlergesellschaft aus, vor der schon wiederholt in der deutschen Presse gewarnt worden ist. Trotzdem gelingt es den Schwindlern noch immer, neue Opfer zu finden, was wohl teilweise dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sie in kurzen Zwischenräumen stets Namen und Adressen ändern, die angegebenen Adressen dienen den Schwindlern lediglich zum Empfang von Briefen; ein Geschäftsbüro haben sie selbst dort nicht. Da sie in London viele kleine Geschäfte gewerbsmäßig mit der Annahme von Briefen beschäftigen, so bietet sich den Schwindlern stets Gelegenheit, neue Adressen zu finden und von den alten Adressen, wo ihrer vielleicht Unannehmlichkeiten harren, im geeigneten Moment zu verschwinden. Die zahllosen Adressen, die von den Schwindlern innerhalb kurzer Zeit benötigt werden, verteilen sich über die verschiedensten Stadtteile Londons; die Namen, die sie sich beilegen, sind meist solche, die, wie z. B. Waller, Taylor, King, Cole, Root, Lloyd, zahlreich in London vertreten sind. Manchmal wird dem Namen des besseren Mangels wegen noch ein Zusatz, wie a Sons oder a Co. beigelegt. Das Verfahren ist das folgende: Den Darlehnsnehmern, die sich auf die Inserate hin melden, pflegen nach einiger Zeit verschiedene Drucksachen, und zwar gewöhnlich eine kurze, vier Octavseiten umfassende Abhandlung mit dem Titel "Warum Anleihen gemacht werden", sowie ein "Kapitalwortschauformular" aus London, unter einem von dem Namen des Insersenten verschiedenen Namen überbracht zu werden. Das Formular ist nach Ausfüllung durch den Darlehnsnehmer unter Beifügung von Pf. 3,20 für "Korrespondenzauslagen" zurückzusenden. Demnächst erhält der Geschäftsteller von denselben oder einer dritten Person eine Mitteilung, wonach das Darlehen verlangt wird und ein Kostenanschlag von 5 Prozent der Darlehnssumme verlangt wird. Wie die Schwindler schreiben, ist es "Gebrauch und Sitte", diesen Anspruch im voraus zu zahlen. Sobald sie im Besitz des Vorschusses sind, pflegt

indirekte Verbindung mit einem Menschen zu unterhalten, der so gehandelt hat wie Heinrich von Westow. Es ist mit unbegreiflich, wie irgend jemand, am wenigsten aber ein Mann, der sich meinen Freund nannte, sich einer solch niedrigen Gemeinheit und Falschheit schuldig machen könnte.

Ihr ergebener

Alfred Baumann.

Der Brief war fest und deutlich geschrieben, die Linien waren gerade, die Interpunktion war genau, jeder Strich und jeder i-Punkt mit Sorgfalt gemacht. Alfred Baumann pflegt alles, was er hat, mit Ueberlegung und Genauigkeit zu thun; die Worte aber: "niedrige Gemeinheit und Falschheit" waren Ausdrücke, die er sehr selten anwendet; sie ließen erraten, wie groß seine Aufregung gewesen sein mußte, als er sie niedergeschrieben hatte.

"Niedrige Gemeinheit und Falschheit!" So oft Martha zu diesen Worten kam, blitzen ihre brauenen, lebhaften Augen zornig auf und ihre frischen Lippen krauseln sich verzweifelt. Wer durfte es wagen, so von dem Manne zu sprechen, dem sie ihre Liebe geschenkt hatte? Heinrich von Westow gemein! Heinrich von Westow falsch! Falsch — wodurch? und an wem? Ihr Heinrich, der für sie der Mann aller Männer war, der sie aus dem tiefen Schlaf der Kindheit geweckt und in das volle Viehsleben des Weibes versetzt hatte — daß er etwas seiner Unwürdiges getan habe sollte, das konnte und wollte sie nicht glauben, und wenn Alfred Baumann es noch so oft beschwor. Wenn sie es aber auch nicht glaubte, unzuhörig machte es sie doch.

"Was weiß Baumann von mir?" hatte

nach einer kurzen Empfangsbestätigung die Korrespondenz aufzuhören und der Darlehnsnehmer wird sich klar, daß er betrogen ist. Sogar der Darlehnsnehmer etwa mit der Einsendung des Vorschusses, so wird geachtet, die Darlehnsberechtigung zurückzuziehen. Die verschiedenen Drucksachen und Schreiben sind in mangelhaftem Stil und fehlerhafter Orthographie verfaßt. In der geschilderten Art sind in neuester Zeit wieder verschiedene Personen um nicht unerhebliche Summen betrogen worden. Das Publikum kann daher vor derartigen Darlehsanrechnungen nicht eindeutig genug gewarnt werden.

## Von Nah und Fern.

Hochingen. Das Kloster Stetten, woselbst sich die alte Familiengruft der Hohenzollern befindet, ist Freitag nach niedergebrannt; die gotische Kirche ist erhalten geblieben.

Potsdam. Die Spieleräume in Potsdam, in welche ein Erbprinz und einige andere Offiziere verwiesen waren, ist auch für drei Offiziersburgen sehr verhängnisvoll geworden. Der Anblick der Summen, die von den Offizieren in einer Nacht verpielt wurden, hat die Beute verleitet, einen Hundertmarkchein zu stehlen und gemeinsam zu verbauen. Einer davon, der Sohn eines Arbeiters aus Düsseldorf, wurde wegen Hohlzettel zu sechs Monat Festung, die beiden anderen wegen Diebstahl zu 1 bezw. 1½ Jahr Festung verurteilt.

Thale. Durch eine Luft-Drahseilbahn bedienten Berliner Unternehmer die weltbekannte Schlucht zwischen Mohrsprung und Herrenzangplätz im Bodetal zu überqueren. Die Kosten des Unternehmens sind auf 600 000 Mark veranschlagt.

Nauen. Einen Raubmordversuch unternahm der 19-jährige Arbeiter Emil Borchart an der 71-jährigen Frau Grell. Er schlug so lange auf sie ein und würgte sie, bis sie totlos fielen. Sobald erwachte er die Behälter in der Wohnung und nahm mit, was er an Geld und Wertgegenstände vorfand; seine Beute ist indes nur gering. Gesicht, Augen und Hals der schwer verletzten Frau weisen furchtbare Spuren des Attentats auf.

Briefen. Von der Adüberbande, die in jüngster Zeit sich im Fronauer Walde eingenistet hatte und von hier aus ihre Streifzüge unternahm, ist nunmehr ein Mitglied gefesselt ins Amtsgericht hier selbst eingeliefert worden. Der Verhaftete, ein seit langer Zeit aus der Bevölkerung entlaufen Bäckerlehrling, wurde in der Feldmark Preuß mit dem Gewehr in der Hand ergreift. Er gibt zu, auf den Revierförster Radomel geschossen zu haben, und daß seine Ebenen ebenfalls bewaffnet seien.

Dortmund. Das Eisenwerk "Union" hatte über den Kanal, der die Wasserablässe der Schlackenhälfte aufnimmt eine neue Steinbrücke bauen lassen. Nachdem die Maurer das Gerüst weggenommen hatten, rutschte der Beton durch die heißen Wasserläufe wohl gelockert haben; denn die Brücke stürzte bald zusammen. Zwei Arbeiter fielen mit in das heiße Wasser, wobei einer in dem Schlamm des Kanals erstickte und der andere erhebliche Brandwunden davontrug.

Der wegen Ermordung seines Kindes verhaftete Schuhmacher Paul Biener wurde am Donnerstag früh im Amtsgerichtsgefängnis als Leiche aufgefunden. Biener hatte sich in seiner Zelle an der Bettstelle erhängt an einem Strick, den er aus abgerissenen Streifen der Bettdecke zusammengenietet hatte.

Mehrungen. Eine interessante Beobachtung über die Erziehungsform und Wirkung des Blizes wurde in Schlesien am Dienstag bei einem kurzen Gewitter gemacht. Man hatte Gelegenheit, einen Augenblick und einen dreißig gespaltenen Blitz zu beobachten. Beide bestreiften die gewöhnliche Wellenlinie, doch eine Dreiteilung und ein zischenes Herniederfallen der äußerst großen elektrischen Funken nach dreifacher Richtung hin, begleitet von einem prasselnden Donnergeknatter, so daß jeder bestreift für sein Eigentum stachete. Und mit

Heinrich halb belustigt, halb beleidigt gerufen, als Martha ihm verraut hatte, daß ihr Vater ihm nur deshalb noch keine ganz bestimmte Antwort gegeben habe, weil er es für würdevolle halte, zuvor bei Baumann Erkundigungen über seinen Charakter einzuziehen. Aber lohnt ihn nur berichten, siche Martha, in ein paar Tagen hole ich mir deines Vaters Antwort.

Wie gut ihm das solche Aufwerfen des Kopfes gefallen hatte. Sein helles Lachen klang noch in ihren Ohren.

Was konnte Alfred Baumann meinen? Martha las den Brief zum ersten Male durch, aber sie mußte, ehe sie dies thun konnte, ein paar große Tropfen davon abwaschen. Hatten die nassen Zweige des Goldregenbusches sie darauf geschlägt, oder waren sie aus Marthas Augen gefallen? Unwillig starrte Martha das Haar aus der Stirn. Nein, ehe sie sich Sorgen machen, wollte sie über den Brief mit ihrem Vater sprechen, der vielleicht besser als sie wußte, was er bedeutete konnte.

Betrachten wir Martha Wellner etwas näher, während sie jetzt raschen Schrittes über den Ratenplatz dem Hause zuschreitet. Ihre Gestalt ist etwas über Mittelgröße, schlank und gesund, voll frischer, jugendlicher Lebendigkeit. Ihre Augen machen keinen besonderen Anspruch auf Schönheit, aber sie leuchten unwillkürlich durch ihren lebhaften, freien und ungefährlichen Ausdruck. Über ihrer weißen Stirn kräuseln sich hellbraune, glänzende Haare und fallen in dichten Ringeln, von einem fast unsichtbaren Netz gehalten, auf ihre Schultern herab. Ihre brauenen Augen blitzen bald sanft, bald heraus-

Recht, denn sämtliche drei Funken waren in unmittelbarer Nähe von Gebäuden heruntergefahren. Ein Funke hatte eine Telegraphenanlage getroffen, welche ein vorzügliches Leitungsmittel für ihn abgab, und rückte hier sein Verstärkungswert an. Sechs aufeinanderfolgende Telegraphenstangen wurden schwer beschädigt, indem der Blitz spiralförmig an ihnen herunterfuhr und große Stütze austrafte. Die getroffenen Stützen sind ganz zerstört und teilweise bis zur Mitte des Stammes ausgehöhlt. Die Holzstücke sind bis 50 Fuß weit gesleudert. Nachdem der Blitz noch eine am Wege stehende Weide getroffen, fuhr er unter Überprüfung mehrerer Telegraphenstangen an einer solchen an die Erde. Gewiß ein seltsamer Fall, daß an zehn verschiedenen Punkten ein Blitz in die Erde geleitet wird.

**Gebweiler.** Vor einigen Tagen wurde in der Nähe des Tierentbachers Fern eine Dame aus Wülhausen, die sich zur See auf dem Lustkurst Saint Anna aufhielt, von einem Stock überfallen, der goldenen Uhr und des baren Geldes von über 100 Ml. beraubt und außerdem misshandelt. Unter den Flugästen hat dieser Vorfall große Aufregung hervorgerufen, so daß manche vorausgesagt, den Ort zu verlassen.

**Stuttgart.** Für die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitssvereine, die vom 4. bis 6. Oktober hier stattfindet, ist folgende Tagessordnung vorgesehen: 1) Die Aufgaben der christlichen Männer im Kampfe gegen die Unsittheit. 2) Die deutsche Frau und die Sittlichkeitssbewegung. 3) Die Entwicklung der Unsittheit seit Ludwig dem Zwölften in ihren Wirkungen auf die Gegenwart. 4) Der Stand der Sittlichkeitsgesetzgebung. 5) Unsitliche und sittliche Lebensführung in ihrer Bedeutung für die Volkswohlfahrt.

**Bamberg.** Eine Kessel- und Benzinerexplosion ereignete sich Freitag früh in der Mebmännischen Färberei. Der Besitzer der Färberei erlitt schwere Brandwunden, er blieb kaum mit dem Leben davonkommen. Das Arbeiterpersonal rettete sich durch Sprung aus dem Fenster. Einer der Arbeiter erlitt ebenfalls schwere Brandwunden an der Brust und im Gesicht. Ein Dienstmädchen, welches sich im ersten Stockwerk des Gebäudes befand, sprang vor Schreck durch das Fenster auf die Straße; erlitt einen Beinbruch und Blutfluss.

**Brüssel.** Hohes Extritus wäre dieser Tage bei belgischen Justizminister Bergerem in Blankenberghe. Derselbe badete dort selbst früh morgens, als er plötzlich den Grund unter seinen Füßen verlor und sich auf die See hinausgezogen fühlte. Er schwamm um Hilfe, und es gelang zwei Fischer, ihn aus seiner bedenklichen Lage zu befreien.

Ein Anarchist feuerte am Sonntag einen Revolverschuß auf den hiesigen vielfachen Millionär Benjamin Grumbé ab. Grumbé blieb unverletzt, der Attentäter entflohen.

**Mons.** Während der Nacht zum Freitag wurde von Verbrennerhand verübt, daß Haus des Gemeinderatsmitgliedes Ruelle in die Luft zu sprengen. Man fand morgens mehrere Dynamitpatronen, die durch eine Blindfachur verbunden waren. Die Schnur war angebrannt, aus irgend einer Ursache aber wieder erschlissen, und der oder die Thäter hatten es offenbar nicht gewagt, sich den Sprengkörpern nochmals zu nähern.

**Rom.** Ein furchtbare Unglücksereignete sich in Tarent, wo im Belstein des italienischen Kronprinzenpaars der Stapellauf der "Puglia" vor sich ging. Während des Feuerwerks, das zu Ehren des Kronprinzenpaars abgebrannt wurde, fing plötzlich ein Ponton, auf dem Hunderte von Staaten aufgespeichert waren, Feuer. Alle Matrosen explodierten unter donnerähnlichem Krachen; gleichzeitig wurden sämtliche im Ponton befindliche Personen über Bord geschleudert. Bei dem Unglück wurde eine Person getötet, zwei schwer und sieben leicht verletzt. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer.

**Palermo.** Massenverhaftungen verdächtiger Personen fanden in den letzten Tagen in der Stadt und in der Provinz Palermo statt. Die Maßregel richtete sich besonders gegen solche Individuen, die bereits früher zu "Zwangss-

domizil" verurteilt und bedingungsweise freigelassen worden waren. Es wurden etwa 150 Personen festgenommen. Die Mietung einzelner Blätter, doch die verhafteten Individuen wegen anarchistischer Unruhe verfolgt werden, entbehrt der Begründung; es handelt sich vielmehr in den meisten Fällen um gemeine Verbrecher.

**Kopenhagen.** In den jüngsten Tagen wurden wieder mehrfach Gerichte über Andere erwähnt, wobei eine aufgefundenen Flaschenpost und eine Taube eine Rolle spielten. Das eine wie das andere Gericht erwies sich als gleich unwahrscheinlich. Jetzt bringt, wie die "Börs. Blg.", auch das von Ostgrönland zurückgekehrte Schiff des königlichen grönlandischen Handels "Godthaab", das die Amundrus Expedition nach Grönland gebracht hat, eine Nachricht mit, die mit der Amundrus Expedition in Verbindung gebracht wird. Der Kapitän der "Godthaab", Bang, erfuhr nämlich bei der Kolonie Angmaghalik von den Grönländern, daß diese eines Nachts Ende Oktober oder Anfang November v. auf dem Eis an der Küste Schiffe gehörten. In der betreffenden Nacht hätte sich keiner der Grönländer auf dem Eis befinden, weshalb man vermutet, daß die Schiffe von den Lüttichern herrühren könnten, die möglicherweise mit dem Kreislauf südwärts trieben. Weiteres in der Sache konnte Kapitän Bang nicht ermitteln.

**Petersburg.** Die Studentinnen der Medizin massen fortan in einer Uniform erscheinen. In den Statuten des Weiblichen medizinischen Instituts, das in diesem Herbst wieder ins Leben tritt, steht davon nichts, auch hat der Minister der Volksaufklärung keine auf eine Uniform bezügliche Verfügung erlassen. Niemand weiß, wer der Urheber dieser Maßregel ist. In dem betreffenden Auftrag am Schwangeren Brett wird zugleich mitgeteilt, daß der Kleiderstoff in dem Geschäft des Kaufmanns Samomolow in Gottschny Dvor zu erhalten ist, und daß die vorchriftsmäßige Unterhaltung der Kleider in der Gewerbeschule von B. Dervies erfolgt! Die Studentinnen sind also gezwungen, nicht nur Uniform zu tragen, sondern auch den Stoff in einem bestimmten Geschäft zu kaufen und die Kleider in einem bestimmten Geschäft nähen zu lassen — natürlich teurer, als sie es nach eigener Auswahl in anderen Geschäften haben könnten.

**Ragnit.** Bei Augsburg wollten drei aus England zurückgekehrte russische Auswanderer die Grenze überqueren. Sie hatten kaum einige Schritte getan, als sie vom Grenzposten angerufen wurden. Zweiem gelang es, zu entfliehen, der dritte wurde erschossen.

### Gerichtshalle.

**Hamburg.** Das hiesige Landgericht verurteilte den angeblichen Militärschreiber Theophil Bremer, Gründer und Leiter der Hamburger "Jugendwarte", der in Leutnantuniform mehrfache Vertragsreisen und Hochstapelen verübt, zu fünfzehn Monat Gefängnis unter Anrechnung der zweimonatigen Untersuchungshaft sowie zu fünfhundert Mark Strafe.

**Leipzig.** Um eine Verweichung von Form und Inhalt handelt es sich in einer Entscheidung des dritten Strafgerichts des Reichsgerichts. Der § 193 des Strafgesetzbuchs erklärt die in Wahrnehmung berechtigter Interessen begangenen Beleidigungen als straffrei, wenn die Absicht der Beleidigung nicht aus der Form oder den begleitenden Umständen ergibt. Zum Landgericht Dortmund ist der Redakteur der rheinisch-westfälischen Arbeiter-Ztg. T. von der Anklage der Beleidigung in einem Halle freigesprochen, wegen eines zweiten Falles zu 15 Ml. Geldstrafe verurteilt worden. T. wohnte eines Abends dem Konzert auf der Kronenburg bei und wurde in seinem Kostüm durch die laute Unterhaltung einiger Damen gestört, sobald er sich geübt hat, ein "Ost" erwidern zu lassen. Nach Beendigung des Stücks trat er an die Gruppe heran und sagte: "Bitte, die Damen müssen still sein, das Sprechen hört ja!" Als der Gatte der einen Dame, Hauptmann O., sich ein derartiges Verhalten verbot, erwiderte der Angeklagte: "Lassen Sie die Reklamation; das Sprechen der Damen ist unantastbar." Das Landgericht war der Ansicht, daß der Angeklagte den Hauptmann und seine beiden Begleiterinnen beleidigt habe, es sprach ihn aber frei, weil er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

"Was kann dir an den Worten gelegen sein?"  
"Es ist mit sehr viel an ihnen gelegen, denn mein Vater ist mir ganz unverständlich."  
"Soll ich dir etwa heraftagen, was ich schrieb?"  
"Ich bitte dich sehr darum, Papa."  
"Nun meinewegen, wenn du mich dann nur allein lassen willst. Du siehst, ich habe zu Ihnen. So viel ich mich erinnere, schrieb ich: 'Lieber Alfred! — das Datum wirst du wohl nicht zu wissen wünschen, übrigens war es vor gestern — also: Lieber Alfred! — Herr von Westow war wieder in Neudorf — oder: bei uns, oder in seinem alten Quartier, ich weiß es wirklich nicht mehr genau, der Sinn ist dieser — er hat uns viel besucht und wir haben ihn sehr lieb gewonnen. Heute machte er mit einer kleinen Überraschung, indem er mir sagte, daß er sich Martha erklärte und diese seinen Antrag auch angenommen habe, vorausgesetzt, daß ich meine Einwilligung gebe. Da er dein Freund ist und du ihm zuerst hierher brachst und bei uns einstürtest, so wende ich mich an dich mit der Bitte, uns Auskunft über seinen Charakter zu geben und deinen Rat, den wir natürlich — natürlich . . .'"  
"Weiter Papa!"  
"Ich bin schon fertig."  
"Du sagtest vermutlich: — Martha wurde abwechselnd blaß und rot, — den wir natürlich befolgen wollen?"

"Ich befolge immer Baumanns Rat, meine Liebe, er ist ein außerst klarer Kopf."

"Ja, Papa."  
"Ruh — natürlich, was sich hier ereignet hat."  
"Ich möchte aber gern die Worte wissen, in denen du das hastest."

Als steuerzahler Bürger und Besucher des Konzerts habe er Anspruch auf ungestörten Genuss des Konzerts gehabt. Er habe das Recht gehabt, die Damen zur Entfernung ihrer Unterhaltung aufzufordern, und wenn er auch etwas starke Worte angewandt habe, so könne aus der Form derseinen ebenfalls wie aus den begleitenden Umständen die Absicht der Beleidigung hergeleitet werden. Soweit der erste Anfangspunkt. Der zweite steht mit dem ersten im Zusammenhang. Jüngere Zeit nach dem erwähnten Vorfall erhielt T. vom Worte der Kronenburg einen Brief, in dem ihm das Betreten dieses Vorfalls untersagt wurde. Unwissenheit war der Anlaß zu diesem Vorgehen der Sitz des Angeklagten mit dem Hauptmann O. Nunmehr verdeckt die T. im Kreislauf seines Blattes einen Artikel, in dem er den gesamten Sachverhalt ohne Kenntnis von Namen mitteilte und das Verhalten der Damen in derselben Weise kritisierte, wie in dem Konzerte. Diese Stundengebung wurde nun vom Landgericht in ganz anderer Weise angesehen. Sie sei, so heißt es im Urteil, in hohem Grade ehrenkränklich für die Damen, und der Angeklagte habe in der Form die Grenzen seines Rechtes überschritten, da er keinen Anlaß gehabt habe, in dem Artikel, der seine Maßregelung betraf, auf die Gründe dieser Maßregelung eingehend zurückzufallen. Deshalb sei in diesem Falle die Verurteilung eingetreten. Gegen den verurteilten Teil des Ersten ist das Angeklagte Revision eingestellt, gegen den freigesprochenen der Staatsanwalt. Der Reichsanwalt bezeichnete die Revision des Staatsanwalts als ungerechtfertigt, als aus dem Urteil nicht erreichlich, weshalb man vermutet, daß der Angeklagte auch dem Hauptmann gegenüber berechtigte Interessen wahrgenommen habe. Aber auch die Revision des Angeklagten erklärte er mit Recht für ungerechtfertigt. Es sei nicht erreichlich, weshalb in der Verdeckung des Vorfalls durch die Presse ein Umstand gefunden werde, der die Absicht der Beleidigung durch die Form erkennen lasse. Wenn der Angeklagte in einer öffentlichen Angelegenheit brieflich gemahnt worden sei, so habe er mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die Thatsoche auch öffentlich bekannt werden würde. Wenn nun die Staatsanwältin dem Angeklagten das Recht der Beleidigung gegen die Maßregelung zugestehen, so müsse er auch das Recht haben, die Sache im Zusammenhang darzustellen. Die Vorwürfe habe überdies auch Form und Inhalt der Neuerung. (Die Damen hatten nichts Besseres zu thun, als sich laut zu unterhalten) verweist. Das Reichsgericht hob demgemäß das Urteil in vollem Umfang auf und verneinte die Sache an das Landgericht zurück.

**Negriti.** In dem Prozeß gegen 28 wegen Beteiligung an den hiesigen Straßenkrawallen im Zuge d. Angeklagten fand am 24. d. die Verhandlung statt. Von den Angeklagten wurden 30 zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren, und einer zu 50 Ml. Geldstrafe verurteilt. Zwei wurden freigesprochen.

### Über den internationalen Schülerbriefwechsel,

welcher in neuester Zeit im deutschen, wie im französischen, und ganz jüngst auch im englischen Schulbetriebe im Interesse eines gründlicheren Verständnisses der modernen Sprachen eingeführt worden ist, liegen jetzt die ersten gesammelten Erfahrungen in den Schulberichten einiger höherer Lehranstalten vor, die eine rechtliche Fülle interessanter Stoffe bieten. Vorweg sei bemerkt, daß von allen Seiten nur über günstige Erfahrungen berichtet wird, und daß der Wert des Briefwechsels für die Förderung fremdsprachlicher Kenntnisse, sowie dafür, daß er ganz treulich ins praktische Leben einleitet, anerkannt wird. In der Regel ist die Teilnahme daran bei den höheren Lehranstalten auf die Stufe der Prima beschränkt; jeder Schüler darf nur mit einem Ausländer korrespondieren. Alle 14 Tage wird je ein Brief ausgetauscht, abwechselnd in der Muttersprache des Schreibenden und in der fremden Sprache; die fremdsprachlichen Briefe werden bei der nächsten Gelegenheit verbessert zurückgesandt. Um ihm etwa möglichst Unugenug vorzubeugen, geht der Briefwechsel nicht unter der Adresse des Schülers, sondern durch die Schule, durch die Hand des Lehrers und Direktors.iemlich lebhaft sind die Mädchen Schulen in diese Bewegung eingetreten, in Deutschland nehmen bereits achtzehn daran teil. Nach dem Bericht der die Korrespondenz überwachenden Lehrerinnen ist jeder aus Frankreich oder England an kommende Brief eine Freude für die ganze Klasse, und es wird betont, daß der Briefwechsel die Mädchen

Der Bischof von Salamanca hat vor einigen Tagen einen Hirtenbrief erlassen, in welchem dem Damen seines Sprengels angelegentlich ans Herz gelegt wird, in der Kirche mit keinem anderen Kopf als mit dem spanischen Spizzennamens zu erscheinen und überhaupt auch außerhalb der Kirche diesem Schmuck den Vorzug zu geben. "Der Hut," meint der Prälat, "sei eingeschaut worden durch eine fremde, frivole und nicht sehr feierliche Mode."

So oder so. Fremder (die Rechnung prüft): Hier rechnen Sie drei Mark für Vater an, ich habe nur ein einziges Mal gehabt!" — Wirt: "Wie! In vier Wochen nur ein einziges Mal gehabt? . . . Dann rechne ich die drei Mark für Bettwäsche!"

"Keine Antwort nötig?" Martha fühlte, wie die Röte des Rotnes ihr in die Wangen stieg.

"Gewiß nicht," erwiderte der Doktor, sich das Antliefen zu geben, fürend, als sei er schon zu einem festen Entschluß gekommen. Umso freudelos über diesen Punkt ist abgeschlossen. Ich bat ihn um seine Meinung in einer bestimmten Angelegenheit und er verneigte es, die Schilder zu geben. Ich kann ihn nicht dazu zwingen, und so ist die Sache zu Ende."

Martha war inzwischen auch zu dem Schluß gekommen, daß es ihr gut lieb sein könnte, wenn Baumanns Entschluß auf diese Weise sich nicht mehr geltend machen könne, und erwiderte demgemäß:

"Es wird wirklich das Beste sein, den Gegenstand ganz fallen zu lassen; Heinrich würde sich sehr beleidigt fühlen, wenn er davon erfährt."

"Er darf nie davon erfahren — ne, hörest du?" rief ihr Vater bestürzt.

"Die ganze Sache ist zu unbedeutend, um sie ihm mitzuteilen," schloß Martha sich seiner Meinung an. "Wenn ich nur wüßte, was Alfred Baumann so aufgebracht hat! Und dann, Papa, möchte ich dich bitten, einmal mit ihm über die Art und Weise zu sprechen, die er mir gegenüber hat. Er behandelt mich ja, als ob ich ein kleines Kind wäre! Heinrich hat sich nicht genug darüber verachtet können, wie er mich anfaßt und zuweist, und in welchen herrischen Ton er mit mir spricht! Ich kann mir das unmöglich länger gefallen lassen!"

so : (Fortsetzung folgt.)

Wegen Umänderung meiner Geschäftsräume bin ich gezwungen, mein Warenlager etwas zu räumen und verkaufe von heute an sämtliche am Lager befindliche

## Schuhwaren

zu herabgesetzten Preisen  
Einen Posten zurückgesetzte

**Schuhe u. Stiefel**  
gebe ich billig ab.

**Emil Schulz,**

Aue-Zelle, Bahnhofstrasse 24.

## Höchst seltener Gelegenheitsauf

Wegen Mangel am Platz prächtiges, kleines, ganz neu vorgerichtetes

## Mahagoni-Pianoforte

(aus einer Pfarrkirche), mit Eisenplatte und Spreize u. von herrlicher Tonsfülle für 75 Mk. zu verkaufen.

Mittelstr. 35. **Aue.** Mittelstr. 35.



## lebende Spiegel- u. Schleienkarpfen

ausgezeichnete fette Ware u. halte am Sonnabend, 1. Oktober mit einer großen Ladung von früh 10 bis nachmittag 5 Uhr am Rathaus feil.

**Matthes, Aue.**



**Rute.**

Eine zweite Etage und ein Ekladen, Ecke der Bahnhofs- und Reichsstraße, ist getrennt oder im Ganzen per 1. April 1899 zu vermieten.

**Größere Posten  
reinwollene Filze**  
zu Kleidungszwecken  
**Unterröden, Morgenkleidern Kinderkleidchen, Schuhen etc.**, sowie seines zu Sticke- u. Decorationszwecken, in allen Farben, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen in beliebigen Maßen abgegeben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Filzfabrik Dittersdorf**  
b. Chemnitz.

## Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (ein Geheimmittel), und lasse ich den leidenden Menschen Auskunft gegen 10 Pf. Briefmarke gern zu tun.

Brunndöbra in Sachsen.

**Otto Mehlhorn.**

## Nach Kiaotschau!

richtet sich jetzt die Blicke aller Deutschen und erhoffen dort eine passende Kolonie für die Auswanderung, oder doch ein geeignetes Ausland für deutsche Industrielle Erzeugnisse.

**Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1899**

enthalt eine exakt ausgetührte, zweifach gedruckte Karte dieses uns neu erschlossenen Gebietes, über dessen Grösse man sich, im Verhältnis zu dem beigedruckten Königreich Sachsen, sowie überhaupt über die geographische Lage genau informiren kann.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender, der alljährlich in sehr grosser Auflage erscheint, bietet bei seiner allseitig anerkennbar beliebtest hinsichtlich seines Inhalts in Wert und Bild seinen Käufern zum Preis von nur 50 Pf. noch

## 13 Gratis-Beilagen.

Man kann deshalb keinen minderwertigen, anscheinend billigeren Kalender, sondern versicherst sich vorerst Payne's Illustrirten Familien-Kalender zu erhalten, der durch die Expedition dieses Kalenders und deren Beden zu bestehen ist.

Redaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der "Auerthaler Zeitung" (Emil Hegemeister) Aue.

## Reisebüro Otto Erb, Zürich.

agentur für Aue u. Umg. Emil Hegemeister, Aue, Marktstrasse Billige Fahrkarten mit Verpflegung.

3 tägige Fahrten nach dem Rigi, Vierwaldstättersee und Stanserhorn, II. Klasse 45 Mark. III. Kl. 40 Mark.

5 tägige Fahrten nach dem Berner Oberland, mit Stanserhorn, Schynige Platte, Grindelwald, Wengenalp, Lauterbrunnen-Mürren, Interlaken etc. II. Kl. 90 Mark. III. Kl. 80 Mark.

5, 6, 7, 10 u. 30 tägige Fahrten nach dem Rigi, Lugano, Como u. Langensee, Mailand, und durch ganz Italien, II. Kl. 100, 110, 130, 190, 600 Mark., III. Kl. 80, 90, 110 Mark.

12 u. 15 tägige Rundreisen durch die Schweiz, II. Klasse 220 u. 500 Mark.

20 tägige Herbstfahrt nach Jerusalem (Einweihung der Erlöserkirche) II. Kl. 800 Mark., I. Kl. 1000 Mark.

19 tägige Fahrten nach Griechenland u. Constantinopel, II. Kl. 600 M.

42 tägige Orientfahrten (Griechenland, Constantinopel, Palästina und Ägypten), II. Kl. 1800 M. I. Kl. 1600 M.

24 tägige Fahrten nach der Riviera II. Kl. 500 Mark.

Spezialprospekte aller Fahrten sind gratis auf der Expedition dieses Blattes zu haben. (Auswärtige fügen eine 10-Pf.-Marke für Frankatur bei). Billetkarten jederzeit abendselbst.

Tüchtiger

## Schnitt- & Stanzenbauer

selbstständiger Arbeiter, für dauernde Stellung nach Altona b. Hamburg gesucht.

Offerten mit Wohnanspruch und Angabe der vorherigen Thätigkeit an R. Haas, Altona, Arnoldstr. No. 48.

Suche einen kräftigen

## Markthelfer,

der mit Pferden umzugehen versteht.

**Hugo Böhme, Aue**  
Überodaerstraße 4.

Täglich

erscheint in seinem 96. Jahrgang das

## Zwickauer Wochenblatt

(Rotationsdruck)

### Amtsblatt

für die Reg. Kreishauptmannschaft Zwickau, die Reg. Amtshauptmannschaft Zwickau, das Reg. Landgericht, die Reg. Staatsanwaltschaft, das Reg. Amtsgericht Zwickau, die Reg. Steuerbehörde und alle anderen Reg. Behörden, sowie für sämtliche städtischen Behörden in Zwickau

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2. —  
Inserate lösen die begehrte Zeitung vor deren Raum 15 Pf. Reklamen die 4gepaarte Seite 50 Pf. Organ für Verdienstlichkeiten der Werke des Zwickauer, Augauer und Oelsnitzer Kohlenbezirks.

Netteste gelesene und verbreitete Zeitung von Zwickau u. Umgegend (Erzgebirge u. Vogtland).

Wissenschaftliches Infektionsorgan.

Buchdruckerei gegründet 1862, Steindruckerei gegründet 1882.

Zwickau, Sachsen.

Die Verlags-Expedition.

R. Zückler.

## Leistenbruch.

Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem Leistenbruch litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 ähnlich behandelt haben, sehr gut geholt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4—5 Jahre verjährt sind, nicht wieder zum Vortheil gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Pfeifenbalztein, Post Tannenbaum, Pfalz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmid. Die Gesellschaft vorliegender Unterchrift beglaubigt, Gedanken, den 20. November 1896, das Bürgermeisteramt: Stolz. ■ Adresse: Privat-poliklinik, Kirchg. 406, Glarus (Schweiz.)

11)

## Photographien

feinster Ausführung bis Lebensgrösse.

### Billigste Preise!

12 Stück von 4½ Mark an empfohlen

### Hofphotograph

## Kolby

Zwickau,

auss. Plauensche Str. 17.

### Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt in Halle a. S.

Auch drücklich.

## Gericke's Cognac

und andere alkoholische Getränke

aus dem Pariser Cognac

und anderen französischen

Getränken

S. Matthes, Berlin, Schlesisches

## Jeppiche

Größe ca. 155:200 cm.  
Perser Imitation  
Axminster 6 Mk. 32 Mk.  
Tapestry 18 Mk. Smyrna Royal 28 Mk.

### Steppdecken

aus eigener Fabrik ca. 160×200 cm. gr.  
handgenäht, per Stück 6½ Mark.

### Gardinen

per Meter 13 Pf. Paar 1.50 Mark.

### M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.  
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.  
Preisliste gratis und franko.

### Steinmeizen

finden Arbeit bei

**Alfred Alind,**  
Aue.

Ein ordnungsliebendes fleißiges

### Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird per sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Hilige böhm. Häusfelder.

So lange der Vorrat reicht, 1 Pfund graue Häusfelder, ganz neu, mit der Hand geschlossen, 1 Pfund nur 1 M. 20 Pf. u. bessere Qualität nur 1 M. 40 Pf. Per Nachnahme versende Probe-Postkarte mit 10 Pfund. Umtausch gestattet. J. Kraia, Bettfedernhandlung, Prag 620-1 (Böhmen 819).

Empföhle mein großes

### Sortimentlager

weißer und crèmefarbiger Gardinen, hochsehn gearbeitete Spachtelstöcke, Vitragentstoffe Rouleur, und Vorhangsstoffen in den neuesten Mustern und besten Webarten zu den billigsten Preisen.

**Gustav Hergert,**  
J. G. Nößberger Nachgl.,  
Aue, Marktplatz.

### Zwei Mädchen

können Kost und Logis erhalten bei Frau Helene Herbä, Aue-Neustadt, Oststr. Nr. 33.

### Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag  
Spiel-Abend  
im Restaurant "Zur Lederschürze"  
Gäste sind willkommen.

Ein tüchtiger

### Schnitt-Schlosser

welcher mit Bauten umzugehen versteht, findet als

### Vorarbeiter

bei gutem Lohn dauernde Stellung in einer Leipziger Metallwarenfabrik. Offerten an E. H. 123 in der Exped. d. Bl.

### Vollständig umsonst

erhält jeder Abonneur der "Deutschen Frauen-Zeitung" eine monatlich 2 mal erscheinende

### Musikbeilage 48 Seiten Toten

enthaltend 2- und 4händige Klavierstücke, Tänze, Werke für Klavier u. Violine und Lieder, alle in leichter, mittelschwerer u. schwerer Ausführung, gleich angeregt für die Jugend, wie für die Erwachsenen.

Außerdem erscheinen noch 6 Gratis-

Beilagen, darunter eine grosse

### Illustrierte Moden-Zeitung

sodass die Frauen-Zeitung zweifellos

den reichhaltigsten, billigsten und beliebtesten Familien-Zeitung gehörte.

für nur 1 Mk. 50 Pf.

pro Quartal bei allen Postämtern, da sie als 3mal wöchentlich erscheinende Zeitung dem Postwagen unterlegt.

Bitte auf dem Postamte genan den Titel "Deutsche Frauen-Zeitung" Coopernick-Berlin anzugeben.